

# **Grundlagen, Konzepte und Verfahren sozialpädagogischer Diagnostik**

**Münster 16.6.2008**

Christian Schrapper  
Uni Koblenz



# Diagnose oder Dialog?

- Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoge kommen täglich und tausendfach zu folgenreichen Beurteilungen
- SA/SP müssen Urteilsfähigkeit behaupten ...
  - ..., da grundlegend für Bearbeitung prof. Aufgaben (z.B: **Kinderschutz**, Leistungsentscheidungen, Controlling)
  - ..., da zentral für die Selbstbehauptung der Profession; (wir können etwas, was andere nicht können)
- Diagnosen als „üble Nachrede“ (Kurt Hekele), technokratische Zumessung und Stigmatisierung (Michael Langhanky)
- Der klassische Prinzipiengegensatz sozialer Einzelfallarbeit:
  - „subjektive Einmaligkeit“ verstehen und
  - „objektive Rechtmäßigkeit“ prüfen (M.R. Vogel)
- Wie kann eine Balance von
  - fundiertem Durchblick (Diagnose) und
  - verständigungsbereiter Aushandlung (Dialog)professionell gestaltet werden?



# aktuelle Konzepte sozialpädagogischer Diagnostik

- entscheidungsorientiert-legitimatorische Verfahren
  - regelgeleitete Anamnese und fachliche Expertise
  - orientiert an Konzepten psychischer und sozialer Normalität
  - z.B. V. Harnach-Beck, Bayrisches Landesjugendamt
- biographisch-rekonstruktive Verfahren
  - eigen-sinnige Erzählung und Deutung in respektvoll „ethnographischer“ Haltung
  - orientiert an konstruktivistischen Konzepten und/oder Konzepten psychosozialer Entwicklungsaufgaben
  - z.B. Mollenhauer/Uhlendorff, F. Schütze,
- beziehungsanalytisch-inszenierende Verfahren
  - re-inszenierende Fallvorstellung und strukturierte Bearbeitung
  - orientiert an psychoanalytischen und gruppenspezifischen Konzepten (Gegenübertragung und Spiegelung)
  - Z.B. Thiesmeier, Schattenhofer, Schrapper



# Was ist Verstehen oder Durchblicken?

- kaum kausale Gesetzmäßigkeiten, Menschen können weniger als „triviale Maschinen“ sondern eher als „autopoetische Systeme“ begriffen werden
- immer noch aktuell: der hermeneutische Zirkel als klassisches Erkenntnis-Modell der Pädagogik
- verstehen gründet auf der Fähigkeit zu denken und zu fühlen „als ob“ (Perspektivübernahme)
- die vier Schritte systematischer Erkenntnis
  - die Brille putzen
  - den Blick erweitern
  - auf das Wesentliche eindampfen
  - die richtigen Schlüsse ziehen



# Was verstellt den Blick ?

1. Das Nicht-Verstehen des Eigen-Sinn der jungen Menschen und Familien
  - Überbewertung der Organisationsinteressen  
*Fälle lösen statt Probleme verstehen*
  - Symptomorientierung  
*Störungen feststellen statt Potentiale entdecken*
  - Überbewertung normativer Orientierungen  
*Gute Eltern, glückliche Kindheit und ordentliche Jugend:  
Rettung in die Ideale angesichts der schrecklichen Realitäten*
2. Die Verstrickung der Hilfesysteme in die Problemdynamiken von Kindern und Familien
  - Wiederholung und Re-Inszenierung
  - Nicht-Verstehen des Eigen-Sinn der eigenen Systeme

# Eckpunkte sozialpäd. Diagnostik und Fallverstehens

- Ziel ist es, Ausgangspunkte, Wege und Ziele für **Prozesse der Erziehung und Selbstbildung** herauszuarbeiten;
- daher darauf ausgerichtet einerseits, die Selbst- und Weltdeutungen, den **Eigen-Sinn der Menschen** zu verstehen,
- andererseits die **strukturellen Bedingungen** (soziales und materielles Kapital) für Leben und Entwicklung zu durchblicken;
- immer eine schrittweise **Formulierung und Prüfung von Hypothesen**;
- bezieht sich sowohl auf **Klientensystem als auch auf das Helfersystem**;
- erfordert **Perspektivenvielfalt**.

# Themen und Fragestellungen sozialpädagogischer Diagnostik

## **(1) Lebenslagen und Lebensgeschichten**

- Daten und Fakten
- Kritische Lebensereignisse
- Beeinträchtigungen und Gefährdungen
- Ressourcen
- Aufträge und Erwartungen

## **(2) Sichtweisen und Deutungen**

Erfahrungen, Sichtweisen, und Einschätzungen von Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern und anderen Schlüsselpersonen aus Familien, Milieu und peer-group

## **(3) Hilfesysteme und Hilfesgeschichte**

- Maßnahmen
- Übergänge, Brüche und Wechsel
- Diagnosen und Interventionen
- Kooperationen und Konflikte
- Erfolge und Misserfolge

# Instrumente und Arbeitsweisen sozialpädagogischer Diagnostik

## **(1) Systematische Informationssammlung und Verarbeitung:**

- Erfassungsraster
- Dokumentationsbögen
- Auswertungsraster
- Genogramm
- Ressourcen- und Netzwerkkarten

## **(2) Rekonstruktion biographischer Strategien Muster und Ressourcen**

- Erstgespräch
- Hausbesuch
- Interview
- Erzählungen
- Milieuerkundung

## **(3) Analyse von Dynamiken in und zwischen Helfersystem und Klientensystem**

- tabellarische Gegenüberstellung von Lebensgeschichte und Hilfesgeschichte
- Kooperations- und Konkurrenzgeschichte
- Identifikation und Spiegelung

## **(4) „bündeln und bewerten“:**

- Kollegiale Beratung
- Fallkonsultationen

## **(5) umsetzen in sozialpädagogische Interventionsstrategien:**

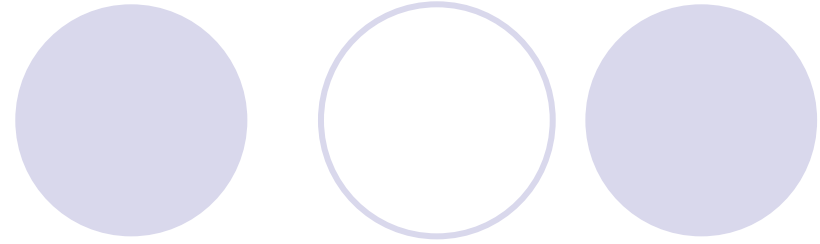
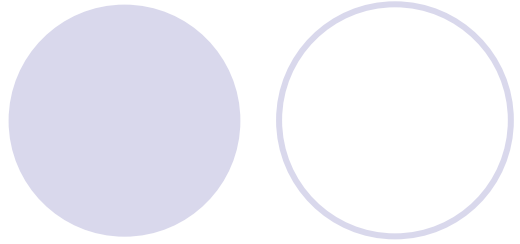
informieren, beraten, begleiten, unterstützen  
kompensieren, ersetzen, schützen ...

# fünf Instrumente und Fragen gemeinsamer Einschätzung

- Das Genogramm
  - Welche Muster werden deutlich?
- Chronologie von Familien- und Hilfesgeschichte
  - Was fällt auf?
- Ressourcen und Netzwerkkarte
  - Wer kann was mit wem?
- die Selbst- und Weltsicht von Kindern und Eltern
  - Was wissen wir darüber?
- die Dynamik der Systeme:
  - Was treibt das Familiensystem wohin?
  - Was bewegt das Helfersystem?
  - Wo und wie hängen beide zusammen?

# Zentrale Perspektiven und Aufgaben sozialpädagogischer Diagnostik

- **die „Stimme der Adressaten“ zu Gehör bringen**
  - erzählende Selbstdeutung herausfordern
  - in Stellvertretung Fremddeutungen anbieten
  - in dialogischen Prozessen zu tragfähigen Bildern verdichten
  - „Deutungshoheit“ nicht enteignen
- **die Beteiligungen der Helfer(-systeme) bewusst machen**
  - Re-Inszenierung als Gefahr und Chance
  - den eigenen Verwicklungen auf die Spur kommen
- **immer schrittweise Erarbeitung und Prüfung von Hypothesen**
- **Anlässe und Anschlüsse für Bildung herausarbeiten – nicht Störungsbilder**
  - Aneignung von Welt und Selbst in der Spannung von Autonomie und Zugehörigkeit
  - für „schwierige“ Jugendliche: Entwicklung, Erprobung und Stabilisierung sozial funktionaler (Über-)Lebensstrategien
- **Diagnose und Intervention sind Aspekte zirkulärer Prozesse - nicht Stationen einer linearen Abfolge von Arbeitsschritten**



● **Vielen Dank**